

chaells-Kirche. Der Mittelpunkt, wo sich einst die humane und patriotische Thätigkeit dieser Anwalt, die in glücklicheren Zeiten so unendlich viel und weit wirkte, gewissermassen concentrirte, und wo der Fremde eine allgemeine Uebersicht der inneren Verfassung und Einrichtung derselben zunächst anschaulich erhielt, war das seit dem Jahre 1800 nach einem zweckmässigen Plane errichtete grosse Schul- und Arbeitshaus. Das Gebäude enthielt Lehr- und Arbeits-Säle, Magazine der rohen und verarbeiteten Materialien, Kleidungs-Kammern, Speisezimmer, Archiv und Versammlungszimmer der Direction, Wohnungen der Anwärter u. s. w. (m. s. v. Hess Hamburg, 2te Auflage, Th. 2, S. 236 — 251.) Im Jahre 1811 ward die Armen-Anstalt durch die Franzosen aus diesem Hause vertrieben, und es schon damals zur Caserne eingerichtet, wozu es auch nachher in der Belagerungszeit gebraucht wurde, bis die Russen es zu einem Militair-Hospital machten. Jetzt hat die Armen-Anstalt das Gebäude der Stadt für 4500 Mk jährliche Miete überlassen, und ist darin die Leib-Anstalt oder der Lombard verlegt worden.

Wer einen vollständigen Begriff von der Armen-Anstalt Hamburgs überhaupt, und von dem, was seit 1783 bis auf die letzten traurigen Jahre, in stets reger Thätigkeit mit grosser Umsicht geleistet, zu erhalten wünscht, darf nur die jedes halbe Jahr herausgegebenen Berichte an Hamburgs wohlthätige Einwohner lesen, die zusammengedruckt in den hiesigen Buchläden zu haben sind. Um den gegenwärtigen Zustand der Anstalt und den Kreis ihrer Wirksamkeit kennen zu lernen, dient besonders die Sieben- und Dreissigste Nachricht, die zwar ein erschütterndes Gemälde des allmählichen Hinsinkens dieses wohlthätigen Instituts liefert, aber auch durch die mit echter Vaterlandsliebe abgefassten Berichte von dem Guten, was so mancher wackere Müsbürger, selbst in dem Augenblicke der grössten Gefahr, tausend unüberwindlich scheinenden Hindernissen mäulich trotzend, für die Anstalt gewirkt, zu neuen frohen Hoff-

mungen berechtigt. (Diese sind, namentlich in den letzten Jahren zum Theil erfüllt und ist in ihnen, freylich mit äusserordentlichen Zuschüssen der Staats-Casse, des Guten Viel gethan. Eine Bemerkung der 39ten Nachricht muss auch hier wieder aus mehreren Gründen einen Platz finden: „Es würde,“ heisst es dort, „viel besser um einen grossen Theil unserer Armen sehen, wenn auch die unbemittelten Müsbürger sich mehr anstrengen, und mit einer, auch ihnen zuständigen Achtung für sich selbst, nur dann erst Hülfe suchten, wenn Ersparung und Thätigkeit gehörig angewandt wären.“)

Schulbuchhandlung; ein Verlags-Institut, vorzüglich zur Beförderung des vaterländischen Schul- und Erziehungswesens. Inhaber derselben J. H. Gundermann, NicolaiKirchhof No. 120.

Spinnhaus, ist durch zwey Hofplätze getheilt und dient zum Corrections-Hause und schwerem Gefängnis. Besondere Erwähnung verdient, dass die Gefangenen durch eine wohlfeile, zweckmässig angebrachte Erleuchtung bis 9 Uhr Abends ihre Arbeit fortsetzen können; eine Verbesserung, die in jeder Beziehung eine Wohlthat für die Sträflinge ist. Dadurch wird ihnen der lange, wie manche Erfahrung lehrt, nur nachtheilig wirkende Aufenthalt im Dunkeln, ohne Beschäftigung, verkürzt, und der Ertrag der Arbeit für sie selbst und das Haus erhöht. Die provisorische Verwaltung dieses Hauses und die Aufsicht über alle Gefangnisse besteht aus zwey Herren des Raths (dem Herrn Bürgermeister Bartels und dem Herrn Senator Hassé) und sechs Vorstehern (den Herren A. E. Martens, A. Schuback, H. J. Justus, Joachim Hinrich Gläser, H. C. Alardus und G. C. L. Meyer). Catechet dieses und des Zuchthauses ist Herr Candidat von Ahnen. Wer dieses Gefängnis zu sehen wünscht, muss von dem ältesten Vorsteher, Herrn A. E. Martens, Rödtingsmarkt No. 10, einen Erlaubnisschein vorzeigen.